

fall umschlägt, so gebe man keine zu starken Abführmittel.

Sorge ferner für gute, trockene Streu und eine mäßige Stallwärme von + 12° R. Als Futter empfiehlt sich vor allem Kleie in angemessenem Zustande und Mehlschwamm. Raubes Futter, auch Wurzelwerk taugt weniger, die Thiere können solches nicht ohne Schmerzen verzehren.

Ein Schäfer theilt mit, daß in seinem Stalle noch nie die Klauenfäule aufgetreten sei und schreibt dieß dem Kreosot zu, das er angewendet.

Nohes Kreosot ist billig zu haben, 1 Etr. kostet ca. 1 Thaler. Er wirkt 1 Pfd. hievon in 50 Liter Wasser und begiebt mittelst einer Siebkanne damit den Mist im Stalle täglich einmal. Hiedurch wird der Stalldünger vor rascher Fäulniß bewahrt, somit die Luft reiner erhalten.

Fruchtpreise.

Winnenden den 29. Febr. Aernern 7 fl. 23 fr. Dinkel 5 fl. 16 fr. Haber 3 fl. 52 fr. ferner per Simri: Gerste 1 fl. 24 fr. Mischling 1 fl. 40 fr., Roggen 1 fl. 48 fr. Ackerbohnen 1 fl. 45 fr., Weizen 2 fl. 6 fr. Linfen 2 fl. 12 fr. Welschhorn 1 fl. 48 fr. Widen 1 fl. 40 fr., Kartoffeln 30-48 fr. 1 Pfd. Butter 28 fr. 1 Bund Stroh 13 fr. 1 Etr. Heu 1 fl. 42 fr. Erbsen — fl.

Siberach den 28. Febr. Korn 7 fl. 27 fr. Roggen 5 fl. 22 fr. Gerste 5 fl. 9 fr. Haber 3 fl. 49 fr.

Goldkurs vom 2. März.

Preussische Friedrichsd'or fl. 9 57 1/2 - 58 1/2 Pistolen 9 41 - 43 Holländische 10fl.-Stücke 9 53 - 55 Randducaten 5 33 - 35 20 Frankenstücke 9 21 - 22 Englische Sovereigns 11 49 - 51 Russische Imperiales 9 41 - 43 Dollars in Gold 2 26 - 27

Auferstanden.

Novelle

von Wolfgang Müller von Königswinter (Fortsetzung.)

Der Mond war, während er die Berge sprach, hell und klar am Berge hinaufgestiegen und beleuchtete die Gruppe, die in stiller Andacht dazusitzen schien. In dem Aue des Arztes glänzte eine Thräne. Als er vollendet hatte richtete Winnie sich plötzlich auf. Vielleicht wurde sie durch das Mondlicht, das ihr ins Gesicht schien, gewedt, vielleicht wachte sie auch durch das Vertommen der leisgeflüsteren Geschichte ihres Vaters auf, so wie ein Reisender, der beim Rollen der Räder eingeschläfen ist und der sich mit einem Mal erhebt, wenn der Wagen still steht. Sie sah die Thränen in Sarters Auge und rief: „Da ist

der Vater wieder traurig. Frau Blanche, Du mußt ihn trösten — der gute Papa —“ Sie sagte das Alles schlaftrunken und neigte sich wieder zu der jungen Frau.

„Schlaf weiter, mein herziges Kind. Ich thue Alles, was Du willst“, lispelte sie mit süßer einschmeichelnder Stimme, wickelte Winnie aufs Neue in den Schawl und wendete sie so, daß sie dem Mondlicht den Rücken kehrte.

Die Kleine dehnte behaglich die Glieder. Es kam noch ein Laut, der wie „Mama“ klang aus ihrem Munde. Dann lag sie wieder in tiefem Schlafe.

„Ich habe dem Kinde ein Versprechen gegeben“, begann sie, „das ich schwerlich halten kann. Was ist trösten? Man gebraucht das Wort so oft, ohne daß es etwas anderes ist als ein leerer Klang. Sie haben vorhin gesagt, daß keine Krankheit durch ärztliche Hülfe beseitigt werden kann, wenn die Natur ihren Bestand versagt. So kann auch kein Seelenschmerz durch die schönsten Heben aufgehoben werden.

Nur die Verhältnisse, in denen der Mensch lebt, vermögen zu lindern und zu helfen. Man sagt oft und gern, die Zeit heilt alle Pein. Ich verschmähe diesen banalen Ausdruck. Schmerzen um geliebte Tote sind heilig. Ein tiefes Gemüth hegt und pflegt sie. Die Zeit legt nur einen milden Schleier über erlittenes Leid, das uns allmählich in sanfterm Licht vor dem geistigen Auge erscheint, wie eine Landschaft, die in blauem Dufte liegt. Aber dennoch sind die Verhältnisse darnach angethan, daß sie neuen Lebensmuth schöpfen können und müssen. Ich komme immer wieder auf dieses liebliche Geschöpf zurück. In ihm haben Sie eine Zukunft. Und diese Zukunft gewinnt einen noch höhern Werth, weil Sie im Besitze einer Wissenschaft sind, durch welche Sie viele Leute glücklich machen können. Also ein theures Stück Leben und eine hilfreiche Thätigkeit! Ach Gott, es gibt trotz aller Wirren, die über Sie ergangen sind, doch noch schlimmere Geschicke.“

„Aber doch schwerlich eines, wo dem Menschen der Muth fehlt, sich an andere Menschen in Freundschaft, Liebe, Anhänglichkeit anzuschließen.“ sprach der Arzt. „Alles, was ich anrühre, fällt dem Tode anheim. Es ist, als ob ein Fluch auf mir ruhe.“

„Vielleicht tröstet sie ein Beispiel.“ sprach Blanche. „Wollen Sie es hören?“

„Ich bitte, erzählen Sie.“ Die blonde Frau begann: „Es ist die Geschichte einer vertrauten Freundin, in deren Familie das Unglück von Eltern zu Kindeskindern nicht ausgegangen ist.“

„Ich muß Sie in eine weit entlegene Zeit zurückführen. Sie haben gehört, daß es im vorigen Jahrhundert Fürsten in Deutschland gab, welche nicht zufrieden damit waren, die armen Unterthanen durch Steuern und Frohnden auszulaugen, auch zu dem entsetzlichen Mittel griffen, ihre Landesfinder als Soldaten in fremde Welttheile zu verkaufen und sich mit dem dafür empfangenen Blutgelde zu bereichern. Das Caplied des armen Dichters Schubart deutet auf ein solches Ereigniß hin. Schiller hat uns in Cabale und Liebe einen gleichen Vorgang mit grellen Farben geschildert.“

„Die Urgroßeltern meiner Freundin wohnen in einer kleinen Residenz, wo sich damals solche Dinge ereigneten. Das Haupt des Hauses gehörte dem Handelsstande an und war ein wohlhabender Mann, aber er stand bei dem kleinen Tyrannen des Landes in keinem sonderlichen Ansehen, weil derselbe dem freien unabhängigen Bürgerstande überhaupt nicht zugethan war und nur kriechenden und heuchlerischen Junkern und Beamten seine Gnade schenkte. Die Familie besaß nur eine

Tochter von blendender Schönheit, der es, da sie zu gleicher Zeit als reich galt, nicht an einer ansehnlichen Schaar von Bewerbern fehlte. Sogar Herren aus den sogenannten höheren Ständen traten als Freier auf. Aber sowohl durch den Zuspruch der Eltern, welche zu der guten Bürgerklasse hielten, wie durch eigene Wahl schenkte sie ihre Reizung einem jungen Kaufmann. Die Verlobung wurde gefeiert, der Tag der Hochzeit war bereits festgestellt, da traf die Schreckenskunde an ihr Ohr, daß der Bräutigam über Nacht verschwunden sei. Alle Nachforschungen blieben ohne den geringsten Erfolg. Keine Spur leitete darauf hin, daß er verunglückt sei, denn sonst hätte man doch wohl die Leiche gefunden. An eine Flucht konnte gleichfalls nicht gedacht werden, denn die Liebenden hatten noch den Abend vorher in der freundlichsten Weise verkehrt. Man harrete Tage, Wochen, Monate lang in der peinlichsten Spannung. Alles umsonst! Das Geheimniß wurde nicht aufgeklärt.“

„So vergingen lange Jahre. Das blühende Mädchen hatte längst seine jugendliche Frische eingebüßt. Sie dachte noch immer an den verlorenen Bräutigam und wäre am liebsten ledig geblieben. Aber die alten Eltern ließen nicht nach mit Bitten, sie zu einem andern Entschlusse zu bekehren. Sie wären gar zu gern des Glückes theilhaftig geworden, Enkel auf ihrem Schooß zu wiegen. Zugleich wurde das Haus in treuer Anhänglichkeit von einem alten Freunde des Verschollenen besucht, der, dem gleichen Stande angehörend, Anfangs aus Theilnahme kam und später eine tiefe Zuneigung zu der Tochter faßte, welche ihr trauriges Geschick mit so fester und unwandelbarer Treue trau. Als er endlich wagte, den Eltern seine Gefühle zu offenbaren, ließen diese es nicht an Ermuthigungen fehlen. Sie besprachen die Absichten des jungen Mannes mit ihrer Tochter und wurden nach und nach immer dringlicher, so daß dieselbe schließlich den Bitten der alten Leute keinen Widerstand mehr entgegenzusetzen konnte und ihre Zustimmung gab, die Frau des Hausfreundes zu werden.“

„Während die Vorbereitungen zur ersten Hochzeit mit jenem Aufwand getroffen worden waren, wie er zu dem Vermögen und der Stellung des Vaters paßte, ging man jetzt mit der größten Vorsicht zu Werke. Alles Kaffehen wurde vermieden. So wünschten es auch Brant und Bräutigam im Angehören an den verschwundenen Freund. Nur die nächsten Bekannten waren zu dem stillen Feste geladen. Schon in der frühesten Morgenstunde brachten die Wagen die Brautleute zur Kirche, wo die Trauung vollzogen werden sollte. Als der Priester die Ceremonie beendet hatte, gingen die Eheleute mit ihrem Geleite still wie sie gekommen waren. Schon nahte sich das Paar der Thür, da stieß die Braut einen herzerreißenden Schrei aus und sank leichenblau zusammen. Vor ihr stand der verloren geglaubte Bräutigam!“

(Fortf. f.)

Gottesdienst der Parodie Badnang am Mittwoch den 6. März. Geburtsfest Sr. Maj. des Königs. Vorm. Predigt: Herr Dekan Kalchauer.

Gestorben in der Nacht von Sonntag auf Montag: Schultheiß Entenmann von Heiningen, 56 Jahre alt. Beerdigung am Dienstag den 5. März, Morgens 9 Uhr.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 29.

Donnerstag den 7. März 1872.

41. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 46 fr., und außerhalb dieses 55 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 52 fr., außerhalb desselben 1 fl. 49 fr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte etc.

Oberamt Badnang.

An die Orts-Vorsteher.

Dieselben werden angewiesen, die in Nr. 28 dieses Blattes abgedruckte Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betr. die Gewährung von Beihilfen zur Wiederaufnahme des bürgerlichen Berufs, Angesichts dieß zur Kenntniß der Angehörigen der Reserve und Landwehr in ihren Gemeinden zu bringen und wie geschehen zu berichten. Die den Ortsvorstehern zukommenden Gesuche sind nach Pkt. 1-3 des Minist.-Erlasses vom 4. Juli 1871 (Murrthal-Bote Nr. 80) zu behandeln, wobei noch ausdrücklich auf die Forderung des Nachweises aufmerksam gemacht wird, daß die Betreffenden durch die Einberufung besonders schwer geschädigt worden sind und ihnen zu Wiederaufnahme ihres bürgerlichen Berufs eine Erleichterung wirklich notwendig ist. Der Vollzug dieses Erlasses ist bis zum 18. d. M. anzuzeigen. Badnang den 6. März 1872.

R. Oberamt. Dreischer.

Revier Kleinaspach.

Stamm-, Kleinnutz- und Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 9. d. Mts. aus dem Bergreich, Abth 1 und 2, umweit des Neuwirthshauses:

- 8 Eichen 2-5 M. lang, 22-47 CM. mittl. Durchmesser mit 5,15 Festm. 1 Buche 3 M. lang, 40 CM. mittl. Durchmesser mit 0,38 Festm. 3 Linden 9-11 M. lang, 29-44 CM. mittl. Durchmesser mit 3,17 Festm. 1010 Nadelholzstangen bis 3 M. lang, 630 " 3-4 M. lang, 347 " 4-6 M. lang, 109 " 6-8 M. lang, 19 " 8-10 M. lang, 3 " 9-12 M. lang

13-20 CM. unterer Durchmesser, 10 RM. eichene Scheiter, Prügel und Anbruch, 10 RM. buchene Prügel und Anbruch, 33 RM. birken Scheiter und Prügel, 1 RM. erlene Prügel, 16 RM. alpende zc. Prügel, 71 RM. Nadelholzscheiter und Prügel, 170 eichene, 1970 buchene, 980 birken, 540 alpende, 130 gemischte, 2070 aufbereitete und 1200 unaufbereitete Nadelholzwellen, hauptsächlich zu Streu geeignet. Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Sulzweg bei der Saatschule. Reichenberg den 1. März 1872. K. Forstamt. Bechtner.

Strassenbauinspektion Heilbronn.

Verakkordirung von Bau-Arbeiten.

Höherer Weisung zu Folge werden die Arbeiten an der Staatsstrassen-Korrektion zwischen Alt- und Neulautern, Oberamts Weinsberg, Straße von Löwenstein nach Badnang, in öffentlichem Abstreich verakkordirt. Dieselben bestehen aus: Erdarbeiten incl. Planirung 1426 fl. 13 fr. Chaußirungs-Arbeiten 1322 fl. 37 fr. Dohlenbauten 465 fl. 15 fr. zus. 3214 fl. 5 fr.

Die Affords-Verhandlung findet statt am

Dienstag den 19. März

auf dem Rathhaus zu Neulautern, Morgens 10 Uhr, woselbst auch Kosten-Voranschlag, Pläne und Bedingnisse zur Einsicht aufgelegt sind.

Liebhaber zu diesem Afford werden hiemit zu obiger Verhandlung eingeladen, wobei bemerkt wird, daß Angebote auf sämtliche Arbeiten miteinander vor Eingelobten vorgezogen werden.

Heilbronn den 2. März 1872.

K. Strassenbau-Inspektion. Graner.

Revier Reichenberg.

Afford.

Samstag den 9. März, Vormittags 8 Uhr, wird auf der Hohenstraße die Zurichtung von 2 Morgen Pflanzschulfläche im Afford vergeben. Zusammenkunft bei der Blockhütte. Reichenberg den 4. März 1872. K. Revieramt.

Badnang.

Güter-Verkauf.

Die Erben des kürzlich verstorbenen Bauern Gottlieb Holzwart von Stiftsgrundhof verkaufen dessen hinterlassene Piegenschaft auf den Markungen Stiftsgrundhof, Erbketten, Reimersbach und Ferdinandsweiler am nächsten Samstag den 9. März d. J., Nachmittags 1 Uhr, im wiederholten, aber letzten öffentlichen Aufstreich, wozu man die Liebhaber in die Wohnung des Anwalts zu Stiftsgrundhof einladet. Den 5. März 1872. Rathschreiber Krauth.

Großaspach.

Marktstandplätze Verpachtung.

Da die Pachtzeit der Marktstandplätze abgelaufen ist, so werden dieselben am

Mittwoch den 13. März d. J.,

von Vormittags 9 Uhr an, als am Tage vor dem hiesigen Frühjahrsmarkt auf weitere 4 Jahre verpachtet, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden. Den 4. März 1872. Schultheißenamt. God.

Kleinaspach.

Hofguts-Verkauf.

Jacob Häberle, Bauer von Singenbürg, ist geonnen sein Hofgut aus freier Hand zu verkaufen und wird der Verkauf auf



Freitag den 22. März, Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus anberaunt; Liebhaber können übrigens das Gut täglich einsehen und einen vorläufigen Kauf mit dem Verkäufer abschließen.

Die Verkaufsobjekte sind:

- 1/2 an einem zweistöckigen Bohnhaus mit Keller, 1/2 an einer mit Tanne und Stallung versehenen Scheuer, zwischen beiden Besitzern ist Haus und Scheuer gänzlich abgetheilt und sind beide Gebäude in einem ganz guten baulichen Zustande. 1/2 an einem älteren Scheuerle mit angebautem Schweinestall, 1/2 an einem Waschk-, Brenn- und Backhaus, sammt Brenngeschirr, 1/2 an einer Mießpresse sammt Zugehör, sodann ca. 18 Morgen Acker, Wiesen, Gärten, einschließlich 1 1/2 Morgen junger Weinberge.

Auf Verlangen kann das Bauerngeschirr: 2 Wagen, 1 Pflug und 1 Egge, sowie sonstige Gewerbeeräthlichkeiten mit dem Gut erworben werden.

Kleinaspach den 4. März 1872.

Im-Auftrag Schultheiß Müller.

Badnang

Von heute an gibt es wieder

Pfisauf

im Badhaus.

Bestellungen

auf den **Murrthal-Boten**
Können auch für den Monat März gemacht werden.

Dppenweiler Holz-Verkauf.

Freitag den 8. d. Mts.
Kommt im öffentlichen Aufstreich gegen Baarzahlung auf dem Fürstle, unweit Nietenau zum Verkauf:
7 M. birchene Brügel,
400 Stück birchene Bandreise 3-4 M. lang,
75 Stück erlene Wellen,
1173 birchene Besenreiswellen,
13 Haufen buchen Mahdenreißig und
6 Haufen forchen Mahdenreißig,
sowie die Einfriedigung der Saatschule im Trimbauwiese.
Zusammenkunft Morgens 10 Uhr an der Trimbauwiese.
Den 5. März 1872.
Klinge, Wildmeister.

Reichenberg.

Geld-Antrag.

1000 fl. Bileggeld sind gegen gezielte Sicherheit und 5% Zins jeleisch zum Ausleihen parat.
Nähere Auskunft ertheilt
Schultheiß Gann.

Badnang.

Ben Mühlhausen am Elß habe eine **große Parthie Holzschuhe** erhalten, welche zu geneigter Abnahme bestens empfehle.

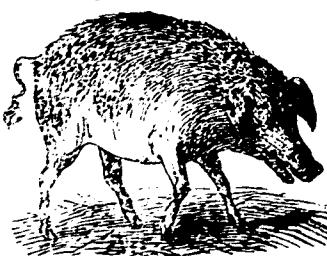
A. Dorn.

Sulzbach.

Einen beinahe noch ganz neuen **eis. Zweispänner-Wagen** und eine **Wende** hat zu verkaufen
Jakob Würth.

Badnang Anzeige.

Nächsten Samstag den 9. März. habe ich im Gasthaus 3. Ochsen dahier eine Parthie großer



Hessenschweine

zu einem äußerst billigen Preis dem Verkauf ausgesetzt, wozu ich Liebhaber freundlichst einlade.
Heinrich Schlor
aus Kinzelsau.

Allmersbach, M. Badnang.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit erlaube ich mir, dem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß ich mich in Allmersbach als **Gypfer** niedergelassen habe und jedes in dieses Fach einschlagende Geschäft auf das Billigste und Pünktlichste besorge.

Wilhelm Mayer, Gypfer.

Stuttgart.

Norddeutsche Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit.
Verwaltungsrath:

von **Hennig**, Reichs- und Landtagsabgeordneter,
Fris Rister, Kaufmann,
Vaul Nischaf, Kaufmann,
S. Sinrichs, ehemaliger Landtags-Abgeordneter und Rittergutsbesitzer auf Troten,
M. Resenberg, Dr. med. et philos.

Direktion:

Weimann, Dr. Gallus.

Versicherungen unter billigen Prämien mit 1/1, 1/2, 1/3 jährlichen und monatlichen Einzahlungen, verbunden mit Erstattung der Prämien bis zur vollen Höhe des Guthabens der Versicherten, sowie schnelle und coulant Auszahlungen werden abgeschlossen auf Lebens- und Todesfall, sowie auf verbundene Leben, ferner Renten, Kinderverforgungs- und Aussteuer- nebst Sterbefassen-Versicherungen.
Den 6. Febr. 1872.

Subdirektion.
Fries.

Loefflund's medicinische Malz-Extracte

aus bayrischem Prima-Gerstenmalz bereitet und sämtliche wirksamen Bestandtheile desselben enthaltend, sind in bekannter vorzüglicher Qualität und Reinheit in allen Apotheken vorrätzig und ist dabei wegen vielfacher Nachahmung auf die Firma: „Ed. Loefflund in Stuttgart“ ganz besonders zu achten.
Loefflund's concentrirtes Malz-Extract (das ächte Liebig'sche), ist das wirksamste Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Brustleiden. Preis der Flasche 30 fr.
Loefflund's Malz-Extract mit Eisen, gegen Bleichsucht und Blutarmuth, bei Schwächezuständen der Frauen ein vorzügliches Kräftigungsmittel, sehr leichtverdaulich und wohlgeschmeckend. Preis der Flasche 36 fr.
Loefflund's Malz-Extract-Bonbons, sind die neuesten, angenehmsten und wirksamsten Hustenbonbons. In Packeten zu 6 fr.
Loefflund's Kindernahrung, zur Schnellbereitung der Liebig'schen Suppe für Säuglinge. Preis der Flasche 30 fr.

Vorrätzig in allen Apotheken.

Badnang.

Der Unterzeichnete empfiehlt 3- u. 4-blättrigen frischen **Klee-Samen**

billigt
J. G. Winter
bei der Schwane.

Badnang.

Möbel-Schreiner-Gesuch.

Ein Möbelschreiner findet dauernde Arbeit bei
Fr. Schönbaar, Schreiner.
Auch nimmt derselbe einen jungen Menschen in die Lehre.

Unter schönthal.

Fehlings-Gesuch.

Unterzeichneter nimmt einen jungen Menschen in die Lehre und würde einem erstarkten noch einen Lohn verabreichen.
Maurermeist. **Ulmer.**

Badnang.

Eine neue **Pumpe** von guter Konstruktion, für deren Brauchbarkeit garantirt wird, hauptsächlich für eine Gerberei oder Brauerei geeignet, hat zu verkaufen
Jakob Baumann,
Schlosser.

Winnenden.

Offene Lehrstelle für einen wohlherzogenen jungen Menschen, welcher das Sattlergewerbe erlernen möchte.
Chr. Krautter,
Sattler und Tapezier.

Donnerstag

Engel.

Rechnungstabellen

sind vorrätzig in der
Druckerei des Murrthalboten.

Ämtliche Nachrichten.

* Das Regierungsblatt vom 2. März enthält eine Verfügung des Ministeriums des Innern betreffend Maßregeln gegen die Hinderpest und eine solche betreffend die thierärztliche Approbationsprüfung, sowie eine betreffend die naturwissenschaftliche Prüfung der Kandidaten der Medizin und eine Verfügung desselben Ministeriums betreffend die Abgaben von der Flößerrei auf der Wasserstraße des Nedars; ferner eine Verfügung des Finanzministeriums betreffend die Umlage der Grund-, Gebäu- und Gewerbesteuer auf die ersten 9 Monate des Etatsjahrs 1871-1872.

Tagesereignisse.

Deutschland.

Badnang den 6. März. Völkerschüsse und die dießmal besonders schön vom Thurm abgeblasene Königshymne verkündeten hier schon am Morgen dieses Tages, daß heute das Geburtsfest Sr. Maj. des Königs Karl von Württemberg stattfindet.

* Aus Veranlassung des königl. Geburtsfestes erfolgten eine große Anzahl von Verdienstverleihungen. Der Director der Irrenanstalt Winnenthal, Obermedicinalrath Dr. v. Zeller erhielt das Comthurkreuz des Ordens der württ. Krone; Kreisgerichtsrath Hölzler in Ulm (gebürtig von Großspach) erhielt das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens der württ. Krone, welches das Prädicat „von“ verleiht; Oberamtsgeometer Reichert in Marbach die goldene Civilverdienstmedaille.

* Als Merkwürdigkeit verdient erwähnt zu werden, daß auf dem letzten Winnender Vieamarke ein Bauer vom Hedenhof für ein Paar gut gemästeter Ochsen 65 Carolin, 2 Kronenthaler und 1 fl., also zusammen die hohe Summe von 721 fl. 24 fr. bekam. Dergleichen erlöste ein Bauer von Großspach für ein Paar 56 Carolin und 3 Kronenthaler oder zus. 624 fl. 6 fr.

Marbach den 1. März. Am letzten Montag verunglückte hier ein verheirateter Maurergeselle, gebürtig aus dem benachbarten Erdmannshausen, bei dem Neubau eines Hauses auf eine schauerliche Weise. Um einen Pumpbrunnen in der Nähe des Kellers herzustellen, waren in der Vertiefung Sprengungen des Steingrundes vorzunehmen, nachdem der Maurer unter Beihilfe eines Sohnes die Ladung mit Pulver vorgenommen hatte, daß der Letztere in der Aufsicht nach oben begriffen war, hatte der Erstere die Unvorsichtigkeit, die Zündschnur so bald anzuzünden, daß sie ehe er selbst nach oben sich entfernt hatte, sich entladen konnte; wirklich erfolgte die Explosion auch unter fürchterlichem Analle und überschüttete den ihr ganz nahe gegenüber Befindlichen so mit Steinen, daß ihm auf der rechten Seite die Haut sammt Haaren nach hinten gerissen, das rechte Auge ganz ausgeschlagen und das linke geblendet wurde. Der Zustand, in welchem dieser Mann in das hiesige Krankenhaus gebracht wurde, ist ein ganz schrecklicher; doch ist ihm auf dem linken Auge wieder ein Schein gekommen.

Stuttgart den 5. März. Sr. Maj. der König wird am nächsten Donnerstag den 7. d. Mts. von hier abreisen und über Berlin, wo Höchsterseits die kaiserliche Familie besuchen und bis zum 10. d. M. Abends verweilen wird, auf einige Wochen nach St. Petersburg zum Besuche der russischen Kaiserfamilie sich begeben.

* General Werder wurde letzten Samstag in Stuttgart zuerst durch eine Deputation der Stadt begrüßt, sodann Nachmittags von Sr. Maj. zur königlichen Tafel gegogen, endlich Abends durch einen Fackelzug und ein Ständchen von Seiten des Lieberkranzes beehrt.

München den 3. März. Diejenigen ehemaligen französischen Kriegsgefangenen, welche zur Abbüßung der ihnen durch richterliches Urtheil zuerkannten Freiheitsstrafen sich noch in bayerischen Strafanstalten befinden, sind vom König begnadigt worden und können nunmehr in ihr Vaterland zurückkehren.

Neu-Breisach im Elß den 1. März. Auf Befehl des Kriegsministers haben die Festungsmerke und Militärgebäude nunmehr deutsche Benennungen erhalten. Auch die Straßenschilder der Stadt werden mit deutschen Namen versehen.

Breslau den 4. März. Bei der Reichstagsnachwahl für den Wahlkreis Breslau-Neumarkt wurde der Herzog von Ratibor mit 8047 Stimmen gewählt. Sein Gegencandidat Graf Saurma erhielt 3015 Stimmen.

Berlin den 4. März. Der „Reichsanzeiger“ enthält eine Verordnung bezüglich der Einberufung des Bundesrath auf den 13. März. — Derselbe bringt ferner eine Zuschrift des Fürsten Bismarck, worin dieser erklärt, er habe bisher alle Zustimmungsadressen zu der von der Regierung in Betreff des Schulaufsichtsgesetzes befolgeten Politik möglichst beantwortet, könne jedoch bei der erfreulichen Zunahme dieser Kundgebungen wegen seines Gesundheitszustandes und des Dranges der Dienstgeschäfte nicht jede besonders beantworten. Er dankt für das kundgegebene Vertrauen u. versichert, er werde bemüht sein, sich das Vertrauen seiner Mitbürger zu erhalten.

Berlin den 4. März. Bei der gestrigen Vorberatung liberaler Herrenhaus-Mitglieder sprachen sich 40 für das Schul-aufsichtsgesetz aus. Zahlreiche Zustimmungen aus den Provinzen sind eingelangt. Die Ausfichten auf Annahme des Gesetzes, durch die ausgesprochenen Wünsche des Königs unterstützt, sind unverändert.

Berlin den 5. März. Die „Kreuztg.“ erfährt, daß die Dotationen vom Kaiser am 2. März, als dem Jahrestage der Ratification des Versailler Vertrags, definitiv vertheilt worden sind. Die Zahl der Dotirten beläuft sich auf einige zwanzig.

Oestreich.

Wien den 2. März. Ein Erlass des Kultministers verordnet, daß sämtliche Akte der Altkatholiken und Handlungen ihrer Priester keine staatliche Gültigkeit haben.

Die württ. Ständekammer.

* In der 70. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 2. März bildete den ersten Gegenstand der Tagesordnung der Ertrag der Domänen bei den Kameralämtern und der Bodkaffe Wildbad. Ohne einen Antrag zu stellen, drückte Fejer den Wunsch aus, es sollen die parzellirten Domänengüter verkauft werden, darn können die Geschäfte der Kameralämter vereinfacht und diese mehrfach aufgehoben werden. Es entsteht hierüber eine längere, und weil ein Antrag nicht gestellt war, zwecklose Debatte, worauf der Gegenstand verlassen und auf die Beratung der Ertrags von 70,000 fl. als Beitrag für ein neues Wasserwerk in Stuttgart übergegangen wurde. Die Ertrags wird vertheidigt mit dem großen Wasserbedürfnis des Staates

für Eisenbahn und Post, für Polytechnikum und Baugewerkschule u. s. w. und angegriffen mit dem Hinweis darauf, daß Stuttgart seine Wasserleitungen selber bezahlen solle; habe es eine schwere Last daran, so habe es auch seinen Nutzen. Bei der Abstimmung wird aber der Antrag der Commission auf Verwilligung der Ertrags mit 40 gegen 38 Stimmen angenommen. Ein Antrag auf Reduktion der Kameral-Kemter wird angenommen; auch Grath von Horb spricht dafür; Minister v. Renner: Horb sei eines der zunächst aufzulösenden Kameralämter. Grath: So habe er es nicht gemeint! — Zu übrigen wird der Antrag auf Annahme eines Reinertrags der Kameralämter von 311,700 fl. für 1871/72 und von 239,000 fl. für 1872/73 angenommen.

* In der 71. Sitzung am 5. März lief eine Nachergenz zur Gehaltsaufbesserung der Kirchendiener ein. Die Tagesordnung führt zuerst auf den Ertrag der Berg- und Hüttenwerke. Dieser wird im Widerspruch mit Regierung und Commission, die nur 400,000 fl. annehmen wollen, zu 450,000 fl. jährlich angenommen. — Gutheinz bringt die Gewerksfabrik in Oberndorf zur Sprache; Bucher die Salzsteuer und die Denaturirung des für landwirtschaftliche Zwecke bestimmten Salzes. v. Dw stellt den Antrag, die Bitte an die kgl. Staatsregierung zu richten, dieselbe möge im Bundesrathe dahin wirken, daß die Salzsteuer ermäßigt oder aufgehoben werde. Dieser Antrag wird angenommen. Der Ertrag der Salinen wird mit 210,000 fl. jährlich aufgenommen. Darunter ist der Ertrag der Steuer nicht begriffen. Nächster Gegenstand der Tagesordnung: Ertrag der Reichs- und Appretur-Anstalt Weihenau; der Ertrag wird zu 7000 fl. angenommen; ein Theil der Commission beantragt, der Regierung den gelegentlichen Verkauf der Anstalt zu empfehlen, welcher Antrag angenommen wird.

Land- & Volkswirthschaftliches.

Hopfenbaubesprechung zu Kottenburg.

(Fortsetzung und Schluß.)

13) Zur Frage über Durchschnitts-Verkaufspreise: In Wachsenburg ist der Verkaufspreis von 1 Centner im Durchschnitt der letzten 28 Jahre 57 fl. 50 fr.,
der letzten 20 " 65 " 48 "
der letzten 10 " 67 " 24 "
und diese Zahlen sind wohl auch für Kottenburg und Umgegend als ganz annähernd richtige anzunehmen.

Zu Kottenberg betragen

im Jahr	1867	66 fl. 33 fr.	79 fl. 36 fr.
" "	1868	43 " 44 "	44 " — "
" "	1869	45 " — "	64 " — "
" "	1870	75 " — "	26 " — "
" "	1871	35 " 19 "	123 " — "

Daß der Hopfenbau bei einem Preise unter 40 fl. per Ctr. nicht mehr rentirt, ist ungetheilte Ansicht der ganzen Versammlung. Wirth: 40 - 45 fl.

14) Eine erregte Debatte entpinnet sich nun über den Vorzug der Stangen oder Drahanlagen? Wirth: Abgelesen von den Kosten der Anlagen sind die Hopfen am Draht gesünder und er sucht den Grund darin, daß an Stangen Ungeziefer besser überwintert; die Kosten für Anbinden und Ausgeizen sind geringer bei Drahanlagen, und dergleichen die Erntekosten. Bei lauter Stangenanlagen würde er mit der Arbeit auf seinen 60 Morgen nie rechtzeitig fertig werden.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 30.

Samstag den 9. März 1872.

41. Jahre.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 46 fr., und außerhalb dieses 55 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 32 fr., außerhalb desselben 1 fl. 49 fr. Man abonniert bei den R. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreipäulige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweipäulige die doppelte zc.

Oberamt Badnang.

An die Orts-Vorsteher,

betr. den Schutz gegen die Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche.

Die Ortsvorsteher werden auf die nachstehende Ministerialverfügung zur genauesten Nachachtung hingewiesen.
Badnang den 7. März 1872.

R. Oberamt.
Drescher.

Mit Rücksicht auf die in neuester Zeit festgestellte Einschleppung der Maul- und Klauenseuche in das Königreich durch Triebheerden von Vieh- und Schweinen, wird, unter Hinweisung auf den Artikel 25, Ziffer 3 und 4 des Gesetzes vom 27. Dezember 1871, betreffend Aenderungen des Polizeistrafrechts bei Einführung des Strafrechts für das deutsche Reich und auf die Verfügung vom 5. Februar 1872, betreffend die Anzeigepflicht vom Ausbruch ansteckender Krankheiten unter Menschen und Thieren, Nachstehendes verfügt:

- 1) Wandernde Vieh-, Schaf- und Schweine-Heerden dürfen nur dann von Ort zu Ort getrieben werden, wenn sie nicht mit der Maul- und Klauenseuche behaftet sind.
 - 2) Die Treiber müssen ein von einem Oberamtsveterinär ausgestellt und von dem Oberamte beglaubigtes Zeugnis bei sich führen, beziehungsweise beim Ueberschreiten der Grenze einholen, welches die Seuchenfreiheit der Herde bescheinigt. Dieses Zeugnis ist alle fünf Tage zu erneuern.
 - 3) Bei dem Mangel eines solchen Zeugnisses, oder, wenn in einer Herde die Maul- und Klauenseuche ausgedehnt ist, ist jene an einem abgesonderten Orte so lange abzusperren, bis die oberamtsveterinärliche Untersuchung die Thiere als gesund erkundet hat oder die Seuche getilgt ist und die Füße der Thiere auf eine angemessene Weise desinfiziert sind. Der Standort solcher Thiere ist in ähnlicher Weise zu desinfizieren, wie die Ställe.
 - 4) Bei der Maul- und Klauenseuche genügt die einmalige Absendung des Oberamtsveterinärarztes zur Feststellung der Krankheit und ihrer Verbreitung, sowie zur öffentlichen Belehrung über dieselbe.
- Der Ausbruch der Seuche ist mit der der Verfügung vom 23. September 1864 (Reg.-Blatt S. 159) angehängten Belehrung in der betreffenden Gemeinde bekannt zu machen.
- Eine Abspernung und ein Desinfektions-Verfahren ist nur für diejenigen verseuchten Stallungen anzuordnen, in welchen die von der Gemeinde aufgestellten männlichen Zuchtthiere sich befinden. Das Oberamt kann bei größerer Ausbreitung der Seuche den Waidegang untersagen, Maßnahmen zum Schutze der im öffentlichen Gebrauch stehenden männlichen Zuchtthiere ergreifen und die Abhaltung von Viehmärkten, in welchen die Seuche herrscht, verbieten.
- Stuttgart, den 23. Febr. 1872.

Scheurlen.

Oberamt Badnang.

An die Orts-Vorsteher.

Unter Bezugnahme auf den Erlaß vom 6. d. Mts., betreffend die Gewährung von Beihilfen zur Wiederaufnahme ihres bürgerlichen Berufs an Reservisten und Landwehrmänner zc. (Nr. 29 des Amtsblatts) werden die Ortsvorsteher ausdrücklich darauf noch besonders aufmerksam gemacht, daß die mit dem 15. März d. J. ablaufende Frist zur Einreichung solcher Gesuche, entweder unmittelbar bei dem Oberamte oder durch die Vermittlung der Ortsbehörde, eine unerstickliche ist und daß daher auch die bei den Ortsbehörden angebrachten Gesuche **spätestens am 15. März** bei dem Oberamte eintreffen müssen, und daß später eintreffende Gesuche zurückgegeben werden.

Den 7. März 1872.

R. Oberamt.
Drescher.

Verdingung von Brückenbau-Arbeiten.

Die Arbeiten zu der Herstellung eines eisernen Oberbaus für die Brücke über die Murr bei Murrhardt, Oberamt Badnang werden im Wege der Submission verlieden werden.

Es sind veranschlagt die Kosten

- 1) für Blechträger, Schrauben zc. auf 5194 fl. 51 fr.
- 2) für Gußeisen auf 588 fl. 29 fr.
- 3) für Gerüste zc. auf 300 fl. — fr.

zusammen 6083 fl. 20 fr.

Von dem Kostenvoranschlage, den Zeichnungen und Accords-Bedingungen kann bei unserm Sekretariat in dessen Kanzlei Einsicht genommen werden.

Diejenigen, welche zu Uebernahme obiger Arbeiten geneigt sind, haben ihre Anerbietungen schriftlich, versiegelt, auf der Adresse genau als „Anerbieten für den eisernen Oberbau zur Brücke in Murrhardt“ bezeichnet und

portofrei, sowie im Falle eines Abtritts in Procenten ausgedrückt, längstens bis
Samstag den 23. März l. J.,
Vormittags 10 Uhr,

bei uns einzureichen, worauf eine Stunde später die öffentliche Eröffnung der Erklärungen, welcher auch die Submittenten anzuwohnen können, bei uns vorgenommen werden wird.

Die Anbietenden haben für ihre Erklärungen bis zum Zuschlage, welcher übrigens in Bälde erfolgen wird, zu haften.
Es werden nun tüchtige, cautionfähige Unternehmer eingeladen, sich unter Beilegung ihrer Zeugnisse über Befähigung und Vermögen um obige Arbeiten zu bewerben.
Stuttgart den 4. März 1872.

Ministerium des Innern,
Abtheilung für den
Straßen- und Wasserbau.

Kevier Weiffach.

Holzverkauf.

Am Samstag den 16. d. M. aus der Thänislinge, Alth. Wolfsgarten und Brand:

475 Nadelholzstangen 4—10 Meter lang bis 12 Cm. stark, 41 Nadelholzstangen bis 9 M. lang, 13—20 Cm. stark, 81 Nm. Nadelholzprügel und 95 Fuder Nadelstreu

Zusammenkunft um 10 Uhr im Schlag Wolfsgarten bei Althütte.

Nähenberg den 7. März 1872.

R. Forstamt.
Bechtner.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 13. März aus dem Büchle beim Främbelhof: 4 Eichen und 6 Eichen 2,5—6 M. lang, 36—105 Cm. m. Durchmesser mit 4,39 Festm., 7 Birken 4—7 M. lang, 25 bis 39 Cm. m. D. mit 3,19 Festm., 6 Nm. eigene Prügel, 12 Nm. birkene Scheiter und Prügel, 2 Nm. erlene Prügel, 39 Nm. alpenne Scheiter und Prügel, 17 Nm. Auerbuch. 50

Wirth lobt seine Ernte auf dem Felde und das nachherige Abbrennen der Ranken an dem Draht. Kaufmann Häberle würde aus denselben Gründen Drahtanlagen den Vorzug geben, wenn nicht die Unhaltbarkeit der Tragstangen wäre! Wirth und v. Dw jun. empfehlen für ebene Lagen unbedingt am meisten 20—23' hohe Drahtanlagen; niederere nur an Hängen, und v. Dw jun. hebt bei niederen insbesondere die Ungleichheit in der Qualität des Produktes hervor und eben aus diesem Grunde spricht sich aus Erfahrung Herr Lehrer Barth mit aller Entschiedenheit gegen solche niedere Drahtanlagen aus. v. Dw sen. für 27' hohe Drahtanlagen, denn wenn bei diesen die Tragpfosten abgefault sind, ist die Möglichkeit gegeben, dieselbe Anlage niederer zu setzen, die Pfosten unten abzuhängen und frisch in den Boden einzulassen. Diese Ansicht wird von Wirth unterstützt. Lehrer Vaudry: In Stangenanlagen geht bei der Ernte weniger zu Grunde, auch glaubt derselbe, die Qualität des Produktes sei an Stangen besser, was übrigens nur bei der Vergleichung von Stangen mit niederen Drahtanlagen richtig sein dürfte. Die ganze Versammlung ist einstimmig in dem Schlusse, daß diese Debatte: Stangenanlagen sind vorzuziehen für den kleinen Mann, Drahtanlagen unbedingt für den Hopfenbau im Großen.

15) Ueber Holzqualität: Obenan steht die Rothanne, dann kommt Weißanne, dann die Forche.

16) Erfahrungen über das Setzen ausländischer, englischer, böhmischer Feger? Herr Buis und Herr Orgelbinger: Die fremden Feger sind um nichts besser als die einheimischen in dem Ergebnis der angestellten Versuche. v. Dw jun.: gegen fremde Setzlinge. Begründung: Die Degeneration beginnt schon nach wenigen Jahren, die Hopfenpflanzen aber sollen für 15, 20 und mehr Jahre gepflanzt werden. Ganz anders freilich ist es bei anderen Gemächsen, Getreide, Lein (Wirth: Silberkraut), wenn man da alljährlich frisches Saatgut von auswärts bezieht und alsdann in dem einen Erntejahr eine Degeneration kaum fühlbar ist.

17) Zeit des Ausschneidens? Herr G. Holzherr ist unbedingt für das Ausschneiden im Frühjahr, und damit ist offenbar die Versammlung einverstanden. v. Dw jun.: Bei größerem Anbau und nur wenigen zuverlässigen Leuten zum Ausschneiden ist es oft geboten, einen Theil der Hopfenanlagen im Herbst schon anzuschneiden zu lassen. Und dieses ist ganz gut zulässig unter Beachtung der einen Regel: auf trockenem Boden im Herbst, auf nassem aber nur im Frühling anzuschneiden! Hopfenzüchter Roman Schlichter bestätigt diesen Ausspruch nach seiner mehrjährigen Erfahrung.

18) Soll man Frühhopfen anpflanzen und vielleicht sogar bevorzugen? Viele Stimmen erheben sich dagegen und nehmen bei den Frühhopfen einen geringeren Ertrag an. Für größeren Anbau aber wird der gesonderte Bau von Frühhopfen warm empfohlen. Kaufmann Häberle: In Kottenburg hat man mit den aus Tettmang bezogenen Frühhopfen keine günstigen Erfahrungen gemacht. R. Schlichter: In Wachsenburg haben wir mit den von Herrn Wirth bezogenen und gesondert gepflanzten Frühhopfen sehr günstige Erfahrungen, indem dieselben auch in der Quantität des Ertrags unseren Späthopfen kaum nachstehen.

19) Das Zweckmäßige der Pflanzarbeiten findet allseitige Anerkennung, darum pflegen feinen Hopfenanlagen wer immer es kann.

Fruchtpreise.

Hall den 1. März. Kernen 7 fl. 20 fr. Gemischt — fl. — fr. Roggen 5 fl. 48 fr. Haber 4 fl. 6 fr. Gerste — fl. — fr.

Heilbronn den 2. März. Dinkel 5 fl. 19 fr. Gerste 4 fl. 15 fr. Haber 3 fl. 51 fr. Weizen — fl. — fr. Kernen — fl. — fr.

Auferstanden.

Novelle

von

Wolfgang Müller von Königswinter

(Fortsetzung.)

„Man kann sich das Entsetzen des Ehemanns, der Eltern, der Hochzeitsgäste denken. Die unglückselige Braut wurde in den Wagen gebracht. Der Verlorene selbst leistete die thätkräftigste Hülfe. Er sprach nach allen Seiten Worte der Beruhigung und begleitete die Anwesenden nach Hause, wo die junge Frau endlich wieder zu sich kam.

„Und welche schreckliche Geschichte kam nun an das Tageslicht! Der verschwundene Bräutigam war weder verunglückt noch gestorben, wie man es einst hatte glauben gemacht; er hatte nur das Unglück gehabt, durch den Besitz einer reizenden und reichen Braut den Neid seiner Mitbewerber zu erregen. Officiere und Beamte, die damals gleichfalls ihr Auge auf das schöne Mädchen warfen, unterließen es nicht, ihn bei ihrem kleinen Tyrannen anzuschwärzen, er wurde als politisch verdächtig geschildert. Und als er nun eines Abends in der glücklichsten Stimmung von seiner Braut nach Hause ging, wurde er von verummten Häschern überfallen, die ihm einen Saß über den Kopf warfen und ihn auf einen Wagen banden. Nach einiger Zeit fand er sich in einem Seehafen. Man brachte ihn zu Schiff. Es ging nach Amerika, wo er als Soldat eingestellt wurde und fünf Jahre lang unfreiwillig dienen mußte. Seine Briefe wurden Jahre lang unterschlagen. Als er endlich zurückkehren durfte, hatte ein unausslöschliches Band seine Braut an einen Andern geknüpft. Was war da zu machen? Er fügte sich der eisernen Nothwendigkeit und blieb sein Lebenslang unverheiratet und der treue Freund von Freund und Freundin. Das war das erste Opfer eines kleinen Tyrannen.“

„Wieso das erste?“ rief Carter.

„Ich komme jetzt zu dem zweiten“, fuhr die blonde Dame fort. Wir gehen gleich über zwanzig Jahre hinweg. Auf den kleinen Thron des kleinen Tyrannen saß sein Sohn, das junge Ehepaar aber war bereits ein älteres, wenn auch kein altes geworden, denn es hatte noch nicht einmal seine silberne Hochzeit gefeiert. Auch ihm blühte wie den Eltern nur eine einzige Tochter, von der man sagen konnte, der schönen Mutter schönere Tochter, denn sie galt wiederum in der ganzen Stadt als die reizendste Erscheinung. Zugleich war sie lebhaft, heftig, leidenschaftlich. Und da sich mit den Vojagen der ihr von der Natur verliehenen Gestalt auch wieder ein namhaftes Vermögen paarte, so blieben die Bewerber nicht aus. Der in der ertelichen Familie herrschende Geist hatte natürlich in Erinnerung der vergangenen Zeiten jede Verührung mit Deuten ausgeschlossen, welche den Hoffstellen angehörten. Man pflegte nach wie vor die Traditionen des bessern Bürgerstandes, dessen gebildete Mitglieder Reis auf einen freundlichen Empfang rechnen durften.

(Fortf. f.)